



Rektorat

Mühlemattstrasse 34
4410 Liestal

Telefon 061/ 906 88 88
Telefax 061/ 906 88 89
E-Mail josua.oebler@bl.ch

SDK-Geschäftsstelle
Elsauerstrasse 2a
8352 Elsau

Liestal, 4. Februar 2009 JOe/lp

**Vernehmlassung zu
Verordnung über die berufliche Grundbildung für Fahrzeugschlossler/in EFZ**

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich danke für Ihre Einladung zur Stellungnahme, welche wie folgt lautet:

In den ‚Erläuterungen zur Vernehmlassung‘ wird auf den Einsatz der drei vierjährigen Berufe der Carrosseriebranche in zahlreichen Mischbetrieben hingewiesen, ebenso auf die relativ geringe Anzahl Lehrverhältnisse in der Schweiz. Zudem wird die Feststellung gemacht, dass in einigen Regionen der Schulunterricht teilweise mit den Carrossiers-Spenglerei zusammengelegt wird, da für eine eigene Klassenbildung nicht genügend Auszubildende rekrutiert werden können. Als Ziel der Reform wird eine Attraktivitätssteigerung des Berufes, auch als Folge einer einheitlichen Aus- und Weiterbildung in den drei Carrosserieberufen, definiert.

Leider wird weder in der Verordnung noch im Bildungsplan dieses Berufes Bezug auf diese Feststellungen und Absichten genommen. Der Beruf wird wohl kaum attraktiver, wenn Jugendliche erfahren, dass sie den Berufsschulunterricht nicht mehr in ihrer Region zusammen mit den Carrossiers-Spenglerei besuchen können, sondern zentral irgendwo in der Schweiz zusammengezogen werden.

Bildungsplan/Lektionentafel

In der Tat sind die Inhalte der Bildungspläne der beiden Berufe noch weniger als bisher aufeinander abgestimmt, die Fächerbezeichnungen des berufskundlichen Unterrichtes lauten unterschiedlich und bei gleichbleibender Lektionenzahl wird auf wenig von überholten Bildungsinhalten verzichtet, aber viele neue Inhalte kommen dazu.

Bei der Lektionenaufteilung fehlt zudem eine Lektionendotation für einen offenen Bereich (s. Lektionentafel Carrossiers-Spenglerei). In diesem Bereich könnte auf regionale Besonderheiten im Fahrzeugschlossergewerbe eingegangen werden (Spezialfahrzeuge, Seilbahnen ...).

Ich weise gerne darauf hin, dass andere Branchen die Bildungspläne ihrer verwandten Berufe harmonisieren, sodass der berufskundliche Unterricht grösstmöglichst identisch ist und berufsspezifische Unterschiede schwergewichtsmässig in der Bildung in beruflicher Praxis (Lehrbetriebe und überbetriebliche Kurse) vermittelt werden.

Löblich erwähnt seien beispielsweise:

- die MEM-Berufe *Polymechaniker und Konstrukteure* (gemeinsamer berufskundlicher Unterricht)
- die drei Berufe *Landmaschinenmechaniker/Baumaschinenmechaniker/Motorgerätemechaniker* mit unterschiedlichen Verordnungen über die berufliche Grundbildung aber mit gemeinsamem Bildungsplan (von den 920 Lektionen berufskundlicher Unterricht müssen 40 davon berufsbezogen, d.h. getrennt unterrichtet werden. Dieser Unterricht kann auch als Blockkurs zentral am ÜK-Ort durchgeführt werden).
- der Beruf *Logistiker EFZ* mit den drei Berufsfachbereichen *Distribution/Lager/Verkehr* (von den 600 Lektionen Berufskunde werden 160 getrennt unterrichtet, wobei Lernende aus den andern beiden Berufsfachbereichen diese Lektionen als Freikurs besuchen können. Eine sehr kreative und innovative Lösung!).

Es ist schade, dass im Carrosseriegewerbe in dieser Hinsicht keine Überlegungen angestellt und zur Attraktivitätssteigerung seiner Berufe die Bildungspläne, insbesondere die Bildungsinhalte für den berufskundlichen Unterricht, nicht mehr harmonisiert worden sind.

Der Bildungsplan sollte deshalb überarbeitet und in Bezug auf den berufskundlichen Unterricht mit jenem der Carrossiers-Spenglerei harmonisiert werden, ebenso die Fächerbezeichnungen.

Qualifikationsverfahren (Bestehen, Notenberechnung, Notengewichtung)

Auch beim Qualifikationsverfahren wäre es sinnvoll, wenn dieses im gleichen Umfang und zu den gleichen Bestehensnormen wie beim verwandten Beruf Carrossiers-Spenglerei durchgeführt werden könnte.

Die Prüfung in Berufskennnisse soll 7 Stunden betragen. Die Erfahrungsnote soll sich nur auf den berufskundlichen Unterricht beziehen. Denn die Bildung in beruflicher Praxis wird mit der Zweifachgewichtung bei der praktischen Arbeit schon stark gewichtet. Die Leistungen aus überbetrieblichen Kursen sollte eher bei den praktischen Arbeiten einfließen als mit Berufskunde vermischt werden.

Ich danke für die Möglichkeit zur Stellungnahme und bitte, meine Überlegungen wohlwollend zu prüfen.

Freundliche Grüsse

**Gewerblich-industrielle
BERUFSFACHSCHULE LIESTAL**

sig. *Josua Oehler*, Rektor